Erklärungen.

Auf Grund verschiedener Anfragen wegen des Berichts im „Vorwärts“ über die gelbe Versammlung vom Sonntag, sehe ich mich veranlaßt, folgendes zu bemerken: Lebius hatte in seinem Bestreben, mir eins auszuwischen, gesagt, der Herr Cohen bezieht seiner umfangreichen Tätigkeit nach mindestens ein Gehalt von 4000 M.; er erhält für jede Versammlung 6 M. und wird für seine Mitarbeit am „Vorwärts“ sicher sehr anständig honoriert. Da ist das Interesse des Herrn Cohen zu begreifen.

Auf diese Bemerkung des Lebius hin habe ich die im „Vorwärts“ richtig wiedergegebene Antwort ereilt.

Sonst noch auf die Berichterstattung einzugehen, beabsichtige ich nicht. Der „Vorwärts“-Bericht und auch die Berichte aller anderen Zeitungen sind nur eine sehr matte Wiedergabe dessen, was sich wirklich abgespielt hat. Es war eine gewaltige Demonstration gegen die Machinationen und unanständigen Praktiken eines Lebius, der sich – das sei besonders festgestellt – einer besonderen Schätzung seitens der Firma Siemens erfreut. Hatte doch diese Firma ihre Beamten beordert, die gelbe Versammlung zu besuchen. Siemens-Beamte waren es, die als gelbe Arbeiter paradierten! Fragt nur nicht wie. Die ganze gelbe Bewegung ist künstliche Mache. Außer ein paar schmarotzender Arbeitern gehören zu ihr keine freiwilligen Mitglieder.

Erfreulich ist, daß, soweit ich bis heute übersehen kann, die gesamte bürgerliche Presse in der Beurteilung der Sonntagsversammlung mit dem „Vorwärts“ einer Meinung ist. Das ist deshalb erfreulich, weil damit zum Ausdruck kommt, daß der Gestank, den der Sumpf des Lebius ausdünstet, selbst für die kräftigsten Nasen unerträglich ist. Es empfinden aber alle, daß, wer sich jetzt noch mit Lebius einläßt, Gefahr läuft, sich in der Oeffentlichkeit unmöglich zu machen. A d o l f C o h e n .

* * *

Ueber die Versammlung des gelben Arbeiterbundes am Sonntag, den 17. d. M., wird in verschiedenen Zeitungen berichtet, daß mir Herr Cohen 3–4000 M. versprochen habe, wenn ich ihm die Korrespondenz des Lebius ausliefere. Hierzu erkläre ich, daß an dieser Behauptung **kein wahres Wort** ist.

Alfred Beiersdorf.

Aus: Vorwärts, Berliner Volksblatt, Berlin. 26. Jahrgang, Nr. 17, 21.01.1909, S. (4).
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2018